

Neue Karren im Reiche

In Dortmund

Am Montag sammelten sich abends auf der Brückstraße und in den Nebenstraßen erwerbslose Demonstranten an, die fortgesetzt Buszug aus den nördlichen Stadtteilen erzielten. Als die Menge, aus deren Mitte immer wieder Schmährufe gegen die Polizei und die Regierung laut wurden, auf über 400 Personen angewachsen war, ging die Polizei vor und drängte sie in Richtung Steinplatz ab. Auf der Münsterstraße zertrümmerte die Menge mehrere Schaufenster eines Kaufhauses und bewarf die Polizeibeamten mit den Glassplintern. Aus der Menge stießen auch mehrere Schüsse. Daraufhin gab die Polizei Schreckschüsse ab, die bewirkten, daß sich die Demonstranten zerstreuten. Am Arbeitsmarkt in der Kapellenstraße wurde das Straßenpflaster aufgerissen. Sechs Personen wurden festgenommen.

In Oberschlesien

Die Kundgebungen haben in ganz Oberschlesien immer scharfer werdende Formen angenommen. In Bielschowitz kam es zu schweren Ausschreitungen. Die Arbeitslosen belagerten das Gemeindefhaus und zertrümmerten alle Fensterscheiben. Als die Polizei Schreckschüsse abgab und zum Angriff überging, wurde sie von einem Steinhagel empfangen. Zwei Polizeibeamte sowie mehrere Demonstranten wurden verletzt.

In Schwientochowitz karmten die Arbeitslosen einige Bäckerei- und Fleischerläden und plünderten diese. Die Polizei konnte, als sie Verstärkungen schalten hatte, die Ruhe wiederherstellen. Einige von den Plünderern wurden festgenommen.

Die oldenburgische Regierung zurückgetreten

Oldenburg, 18. Juni. Nach der Annahme des Wirtensvotum im oldenburgischen Landtag ließ die Regierung erklären, daß sie nicht mehr länger als Geschäftsministerium amtiert könne und daher zurücktrete. Sie läte den Landtag, sich mit Beilegung der Regierungsneu- oder Umbildung angelegen sein zu lassen. Die Ausschüß für eine Regierungsombildung, die nunmehr in den Händen der Rechten liegt, werden sehr skeptisch beurteilt.

Ministerbeleidigung vor dem Reichsgericht

Der zweite Bundesführer des Stahlhelms hatte in einer Versammlung in Gisleben am 17. Oktober 1929 mit Bezug auf das Stahlhelmsverbot im Rheinland erklärt, der preußische Innenminister Grzesinski habe sich damit zum Ausführungsorgan der Feindmächte gemacht, wofür er das Kreuz der Ehrenlegion verdient hätte. Dieses Kreuz auf dem Frack würde ihn bei festlichen Gelegenheiten von einem Oberleutnant deutlich unterscheiden. Auch gegen den Regierungspräsidenten von Harnack hatte er Äußerungen getan, die dieser als beleidigend ansah. Das Landgericht Halle verurteilte Duesterberg wegen Beleidigung Grzesinskis zu 150 Mark Geldstrafe, während es ihn im Falle Harnack freisprach, da eine Beleidigungssabsicht nicht vorgelegen habe. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft verlies das Reichsgericht die Angelegenheit wegen nicht ausreichender Feststellungen zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht Halle zurück, das am 6. Jan. d. J. das gleiche Urteil fällte. Auf die abermalige Revision der Staatsanwaltschaft hatte das Reichsgericht am Dienstag zum zweiten Male zu entscheiden. Vom Regierungspräsidenten von Harnack war zu der Verhandlung ein Schreiben eingegangen, daß er seinen Strafantrag zurückziehe. Der erkennende 1. Strafsenat entschied, daß insofern das Verfahren unter Aufhebung der Kosten auf die Landeskasse eingestellt werde. Im übrigen wurde die Revision der Staatsanwaltschaft verworfen, so daß das Urteil des Landgerichts Halle nunmehr rechtskräftig ist.

Hauptverhandlung gegen Minister Franzen

In dem Strafverfahren gegen den braunschweigischen Staatsminister Dr. Franzen wegen Begünstigung ist Termin zur Hauptverhandlung vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte auf den 27. Juni, 10 1/2 Uhr vormittags anberaumt.

Sachmännisches Urteil über den Angestelltenabbau

Bei den diesjährigen Verhandlungen des Provinziallandtags der Rheinprovinz machte der Landeshauptmann Dr. Horton in seiner Statrede bemerkenswerte Ausführungen über den Personalabbau. Er sagte nach Mitteilung des Zbl. u. a. folgendes:

„Der Personalabbau ist nicht Selbstzweck; Zweck ist vielmehr eine Erfüllung der Provinzialaufgaben mit möglichst wenig Kosten. Unter Umständen kann eine Verminderung des Personals bedeutende sachliche Mehrausgaben hervorgerufen. Auch muß heute bei dem Abbau von Angestellten . . . im Auge behalten werden, daß durch einen solchen Abbau stets nur ein Arbeitsloser mehr geschaffen wird. Unter Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte dürfen Sie versichert sein, daß ich selbständig in einer Nachprüfung begriffen bin, vor allem beim Wegfall einer Beamtenstelle, ob sie wieder besetzt werden soll. Im übrigen aber kann ich, wenn Sie das Verwaltungsgebiet der Provinzialverwaltung übersehen, jeder Nachprüfung darüber, ob die Provinzialverwaltung mit leitenden Beamten überfetzt ist, mit voller Ruhe entgegensehen. Je schlechter es bei der Bevölkerung und der Wirtschaft geht, je weniger sie also das Geld aufbringen kann, um Beamte zu bezahlen, desto mehr Beamte sind tatsächlich nötig. Denn je schlechter es geht, desto mehr Bevölkerungskreise, und zwar nicht nur Arbeiter, sind auf öffentliche Hilfe angewiesen und desto mehr öffentliche Hilfsmaßnahmen für die verschiedenen Stände werden verlangt, und zur Durchführung all dieser Maßnahmen sind Beamte notwendig . . .“



Mainz feiert Gutenberg

Anlässlich des 30. Jahrestages der Eröffnung des Gutenberg-Museums in Mainz wird die Stadt vom 20. bis 24. Juni große Festlichkeiten unter dem Titel „Rosentage am Rhein“ zu Ehren ihres großen Sohnes veranstalten. Das Gutenberg-Museum wird eine Sonderausstellung eröffnen, und ein Gutenberg-Festspiel „Johannismunder“ wird zur Aufführung gelangen. — Unsere Aufnahme zeigt das Gutenberg-Denkmal in Mainz.

Das österreichische Kabinett zurückgetreten

Wien, 18. Juni. Unter Vorsitz des Bundeskanzlers Dr. Ender hat der Ministerrat nach kurzer Beratung den Rücktritt der Regierung beschlossen.

Nach einer Beratung des Bundesrates, der es ablehnte, über die bisherige Staatsgarantie von 150 Millionen Schilling für die Stützung der Kreditanstalt hinauszuweichen, hatte der Minister des Innern Winkler, der Vertreter des Bundesrates, seinen Entschluß erklärt, aus der Regierung auszutreten. Die Großdeutsche Partei hatte einen ähnlichen Entschluß wie der Bundesrat gefaßt. Damit war auch das Verbleiben des Vizekanzlers Dr. Schober in der Regierung in Frage gestellt. Die Sozialdemokraten hatten ebenfalls eine starke oppositionelle Haltung gegenüber der bisherigen Finanzpolitik des Kabinetts Ender eingenommen. Der Ministerrat hat deshalb den Gesamtrücktritt der Regierung beschlossen.

Der englische und der italienische Gesandte bei Schober

Wien, 18. Juni. Im österreichischen Parlament erschienen heute der englische Gesandte Bhipps und der italienische Gesandte Auriti, die vom Generalsekretär des Außenministeriums, Peter, empfangen wurden und dann mit dem Vizekanzler und Außenminister Schober eine Unterredung hatten.

Domers Bottschaft

Wille zur Verständigung „mit notwendiger Vorsicht“

Paris, 18. Juni. Heute vormittag hat der erste Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, Doumer, im Elisee stattgefunden. Der Präsident der Republik gab den Ministern die Bottschaft bekannt, die heute nachmittag im Parlament verlesen werden würde. Die Bottschaft Doumers, die von Ministerpräsident Laval in der Kammer und von Justizminister Gerard im Senat verlesen wurde, dankt zunächst der Nationalversammlung für das entgegengebrachte Vertrauen und fährt dann fort: Unsere momentane Verlegenheit ist viel weniger auf innerpolitische Störungen als auf die Not der Nachbarn zurückzuführen. Wir können indes nicht die Heilung des Übels der anderen abwarten, um unsere eigenen zu bekämpfen. Landwirtschaft, Industrie und Handel fordern die Hilfe der gesetzgebenden Gewalt. Diese wird nicht verfehlen, dem Appell des Landes zu folgen, indem sie durch Kuzbarmachung unseres Kolonialreiches die Aktivität des Landes wachet und vorbereitet. Aber man kann nicht verheimlichen, daß der Kampf gegen die Wirtschaftskrise durch die Probleme der Regelung des Krieges und der Ausführung der Verträge äußerst erschwert wird.

Um die Fragen zu lösen, die sich zwischen die Staaten stellen, ist der Wille zur Verständigung notwendig. Unsere Demokratie wird in ihrem Wunsch, die Geheimdiplomatie zu verurteilen und im Lichte des Völkerverbundes zu handeln, dies nicht vergessen. Das ist für sie das sicherste Mittel, sich der Drohung der Kräfte der Fälschung zu widersetzen und die Erschütterung der alten Zivilisationen zu verhindern. Frankreich wird in Genuß einer Ideengemeinschaft, aber mit notwendiger Vorsicht alle Lösungen prüfen und unterstützen, die den Frieden der Welt zu sichern in der Lage sind.

Annahme der Vertrauensfrageordnung in der Kammer Paris, 18. Juni. Die Kammer hat die Vertrauensfrageordnung Barthe mit 313 gegen 260 Stimmen angenommen. Die Regierung hatte die Vertrauensfrage gestellt. Die Kammer vertagte sich hierauf auf morgen.

Rund um die Welt Eisenbahnunglück

Paris, 16. Juni. Die Lokomotive und drei Wagen eines Personenzuges der Strecke Duren-Heimbach stürzten heute abend kurz vor 11 Uhr unmittelbar hinter dem Dürer Hauptbahnhof eine Ueberführung hinunter. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen. Abgestürzt sind ein Gepäckwagen, ein Mannschaftswagen und ein mit Schlacke vollgeladener Güterwagen. Ueberfallkommando, Bahnhofspolizei, Sanitätskolonne und Feuerwehr waren sofort erschienen. Es ist lediglich Materialschaden entstanden.

503 Todesopfer des Unterganges des „St. Philibert“

Eine dritte Liste mit Namen der Opfer des Unterganges des „St. Philibert“ umfaßt 38 Namen. Die bisher veröffentlichten beiden Listen brachten 465 Namen, wobei die Zahl nunmehr mit 503 Namen abschließt. Am Strande bei St. Nazaire werden ständig allerlei Gegenstände, die den Opfern der Katastrophe gehören, angetrieben, so Handtaschen, Schuhe, Kinderwagen u. a. Heute früh werden die Waggerarbeiten aufgenommen, um die genaue Lage des Schiffswracks festzustellen und die Fahrtritte wieder freizumachen. In dem Rumpf des untergegangenen Schiffes sollen sich noch die Leichen von etwa 200 Personen befinden.

Erfolgreiche Jagd auf Bankbrecher

In die Reichsbankniederstelle zu Sachsenhagen (Schaumburg-Dirpe) brangen nachmittags gegen 3 Uhr drei Männer ein, die mit vorgehaltenen Revolvern den Leiter des Bankgeschäfts, der allein anwesend war, bedrohten. Zwei dieser Räuber waren maskiert. Während nun der Leiter des Bankgeschäfts, Stänkel, sich scheinbar bemühte, der Aufforderung, alles Geld zusammenzutragen, nachzukommen, warf er geistesgegenwärtig eine Fensterscheibe ein und schrie zur Straße laut um Hilfe. Im gleichen Augenblick schossen aber die Räuber, doch gingen die Schüsse fehl. Durch das Fensterlöcher, die Hilferufe und die Schüsse wurden Passanten und anliegende Bewohner aufmerksam, die sogleich in das Bankgeschäft eindrangten. Aus einer Seitentür verschwanden darauf die Räuber. Über schon standen vor dem Hause zahlreiche Menschen, die die Flüchtenden aufzuhalten versuchten und verhinderten, daß sie sich des zur Verfügung stehenden Autos bedienten. Als die Räuber ihre able Lage erkannten, flohen sie. Sie wurden jedoch von den Leuten verfolgt. Auch die schnell informierte Polizei beteiligte sich an der Verbrecherjagd. Nach fast einstündiger aufregender Verfolgung wurden erst zwei und schließlich auch der dritte Verbrecher gefasst. Die Beamten hatten Mühe und Brot, eine Lynchjustiz zu verhindern. Es stellte sich heraus, daß einer der Täter der berüchtigte und auch schon in Deutschland verfolgte amerikanische Bandit Joe Riege ist, der aus Chicago stammt. Die beiden anderen Helfer waren von ihm in der Umgebung von Minden angeworben worden. Es handelt sich um zwei übel beleumundete Fleischergesellen.

Zum Dessauer Flugzeugunglück

Opfer eignen Leichtsinns

Wie jetzt feststeht, ist das schwere Flugzeugunglück bei Dessau, dem bekanntlich zwei blühende junge Menschenleben zum Opfer fielen, durch den Leichtsinns der Opfer selbst verursacht worden. Der zwanzig Jahre alte Flugzeugführer Glümann aus Berlin hatte bereits vor längerer Zeit die vorgeschriebenen Flugprüfungen bestanden und durfte infolgedessen mit Passagier fliegen. Zu dem Zwecke nahm er den 18 Jahre alten Flugführer Bartel, seinen Freund aus Bischofsheim in Tirol, mit, der ebenfalls bei Junkers arbeitete. Glümann hatte vor einigen Tagen ein neues möbliertes Zimmer in der Mohrstraße (Zieblung) bezogen. Durch diesen Flug wollte er seiner neuen Wirtin seine Fertigkeit im Fliegen demonstrieren. Kaum hatte er den Flugplatz verlassen, als er in einer Höhe von nur 100 bis 150 Meter eine scharfe Kurve ausführte, direkt auf seine Wohnung zu. In diesem Augenblick griff er den falschen Steuerhebel. Die Folge davon war, wie seine Kameraden genau beobachteten, daß der Apparat, der Hochbeder „Hölde“, aus der Kurve in die Steilstellung kam und mit dem Propeller direkt zur Erde sauste. Durch den heftigen Anprall auf die Kreisstraße nach Kleinbahnau gerast der Benzintank, sein Inhalt ergoß sich über den heißen Rotor und entzündete sich im Nu. Glümann war bereits vor kurzer Zeit von dem Fluglehrer des Anhaltischen Vereins für Luftfahrt wegen seiner Unachtsamkeit ernsthaft verwahrt worden. Jetzt hat er seinen Leichtsinns mit dem Leben bezahlt und noch einen Kameraden mit in den Tod genommen.

Schwere Bluttat

Wolfenbüttel, 18. Juni. Der 47 Jahre alte Gastwirt Meyer, der von seiner Frau getrennt lebt, erschien heute vormittag in der Wohnung seiner Schwiegereltern, wo die Frau Zuflucht gefunden hatte, drang auf sie ein und durchschmitt ihr mit seinem Taschenmesser den Hals. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Mörder, ein dem Trunke ergebener Mann, der seine Frau öffentlich mißhandelt hatte, stellte sich sodann selbst der Polizei.